

StartClim 2019.A - Kurzfassung

Speiseleguminosen belegen in der österreichischen Landwirtschaft nur geringe Flächen, obwohl der Konsum von Hülsenfrüchten steigt. Ein größerer Anteil von Leguminosen in der Fruchtfolge würde Vorteile bringen – weniger Bedarf an synthetisch hergestelltem Stickstoff, weniger Lachgas-Emissionen und eine positive Wirkung auf die Folgekulturen. Wird insgesamt mehr Gemüse und weniger Fleisch konsumiert, sinken der Futtermittelbedarf und die durch die Tierhaltung entstehenden klimaschädlichen Gase. Jedoch ist der Anbau von Hülsenfrüchten mit pflanzenbaulichen Risiken behaftet. Durch den Klimawandel erleiden vor allem traditionelle Speiseleguminosen wie Erbsen und Fisolen in den letzten Jahren Ertragseinbußen, da diese Kulturen mit großer Hitze und Trockenheit nicht gut umgehen können.

Vor diesem Hintergrund steigt seit einigen Jahren das Interesse von LandwirtInnen, besser an Hitze und Trockenheit angepasste Leguminosen zu kultivieren: Kichererbsen, Linsen, Platterbsen und wärmeliebende Bohnenarten und -sorten. Es gibt bei den meisten dieser Kulturen jedoch weder Züchtung, Saatgutvermehrung noch Sortenversuche in Österreich. Daher wurden im Rahmen von StartClim zwei Feldversuche durchgeführt, in denen Arten und Sorten verglichen wurden. Am Standort Lerchenhof im Kamptal/NÖ wurden 40 Herkünfte von *Phaseolus*-Trockenbohnen angebaut, am BOKU-Standort Gr. Enzersdorf/NÖ 26 Herkünfte von Kichererbsen, Linsen, Speiseplatterbsen und buschförmig wachsenden Trockenbohnen (*Phaseolus* sp., *Vigna* sp.).

In Gr. Enzersdorf verlief der Anbau von Speiseplatterbsen und von Kabuli- als auch Desi-Typen der Kichererbsen problemlos. Die Linsen zeigten sehr große Ertragsunterschiede zwischen den Sorten, was auf die unterschiedliche Reaktion auf die Hitze während der Blüte und Abreife und auf den einen zu späten Erntezeitpunkt zurückgeführt wird. Platterbsen und Kichererbsen hatten im Mittel der Sorten höhere Erträge als Bohnen und Linsen. Unter den Trockenbohnen stachen die Zuchtlinie ‚VAX 1‘ sowie die Handelssorte ‚Black Turtle‘ hervor. Der Anbau von *Phaseolus*-Bohnen zeigte am Standort Lerchenhof die Risiken durch Mäusefraß und langer Entwicklungsdauer auf. Die Nachsaat Ende Juni brachte nur kleinsamige und frühreife Typen – die meisten davon aus dem mittelamerikanischen Raum – zur vollständigen Abreife, viele Sorten wurden nicht mehr zur Gänze reif.

Auch wenn prinzipiell geeignete Sorten zur Verfügung stehen, gibt es beim Anbau von Speiseleguminosen derzeit zahlreiche Risiken für LandwirtInnen – einerseits fehlendes Wissen über Anbautechnik, andererseits der zu niedrige Preis und ein fehlender Markt für hochpreisigere, inländische Ware. Um diesen Risiken zu begegnen, wurde im Rahmen von StartClim vorläufige Konzepte für weitere Anbauversuche entwickelt und erste Schritte für ein Speiseleguminosen-Netzwerk unternommen. Die österreichische Politik sollte dafür finanzielle und strukturelle Unterstützung bieten, in Anlehnung an die deutsche Eiweißpflanzenstrategie und die dadurch geförderten Demonstrationsnetzwerke. Außerdem sollten Speiseleguminosen über diverse Schienen des ÖPULs (Anbau, Vermarktung) speziell gefördert und die „Förderung der Züchtung samenfester Sorten“ für Speiseleguminosen-Arten umgesetzt werden.



Abb.: Speiseleguminosen-Feldtag in Gr. Enzersdorf im Juli 2019 – Gemeinsame Versuchsbesichtigung